

Die „Vorgängerbibliothek“ der Hochschulbibliothek

Die Bibliothek der Franziskaner umfasste im Rostocker Reformationsjahr 1534 rund 650 Werke. Sie gehörte damit gewiss zu den mit Büchern überdurchschnittlich gut ausgestatteten Gemeinschaften des Ordens. Zugleich erfüllte sie bereits damals eine der heutigen Hochschulbibliothek vergleichbare Funktion, nahm doch die Rostocker Franziskanerniederlassung mit Gründung der Universität im Jahre 1419 neuen Aufschwung. Studenten wie Lehrern aus den Reihen des Ordens standen damit die nötigen Bücher zur Verfügung, denn die Universität hatte nur ganz wenige, eine eigene Universitätsbibliothek gab es noch nicht.

Fast alle Bücher aus St. Katharinen sind in dem *Catalogus librorum*, abgekürzt CatBCath, verzeichnet, der 1566 die in das Turmmassiv von St. Marien verbrachten Bücher aufnahm. (Einzelne Bände befinden sich seit dem 19. Jahrhundert in der Universitätsbibliothek Rostock, dort liegt auch die Abschrift des *Catalogus Librorum*, die [hier](#) widergegeben ist.) Die Werke sind nur zu rund einem Drittel über Autoreangaben sicher identifizierbar, Angaben zu Erscheinungsjahr und -ort fehlen vollständig. Nicht immer sind alle in einem Band zusammengefassten Werke identifiziert. Dennoch gelingt es, eine Reihe der heute in der heute in der Universitätsbibliothek verwahrten Werke der Bibliothek von St. Katharinen zuzuordnen, etwa anhand von Besitz- und Widmungseinträgen der Franziskaner Johannes Becker oder Pistorius, Franciscus Myndemann, Johannes Geismer und Nicolaus Dene.

Der *Catalogus Librorum* gibt die Bibliothek in der Reihenfolge ihrer Aufstellung auf 20 Borden, hölzernen Pulten (*scamnus*), im Bibliotheksraum wieder. Sortiert sind die Bücher darin nach der Nummer des Pults, auf dem sie sich befinden. Damit bildet er eine frühneuzeitliche Systematisierung ab. Die Aufstellung ordnet die Bücher mehr oder weniger streng nach sachlichen Kriterien. Um zu verhindern, dass die Bände mit auf die Zelle genommen wurden, waren sie, wie in Klöstern üblich, mit einer am oberen Rand des Rückdeckels befestigten Kette gesichert. Die Bibliothek war also eine Präsenzbibliothek im besten Sinne. Einzelne Kettenglieder befinden sich noch an erhaltenen Büchern, an anderen deren Spuren.

Die Mehrheit der Bücher sind theologischen Inhalts, als Autoren finden sich allen voran Angehörige des Franziskanerordens, beispielsweise Bonaventura und Johannes Duns Scotus, in zweiter Linie Angehörige der anderen Bettelorden, namentlich Dominikaner (worunter Thomas von Aquin gewiss der wichtigste ist) und Augustiner wie Heinrich von Friemar.

In mehreren Werken vertreten sind die Franziskaner Pelbárt von Themesvár und Nikolaus von Lyra in seinen Bibelkommentaren, Robert Holcot, die Zisterzienser Bernhard von Clairvaux und „Soccus“, das ist Conrad von Brundelsheim mit seinen Predigtsammlungen wie auch der Kanzler der Pariser Universität Jean Charlier de Gerson.

Aber auch örtliche Autoren haben ihre Spuren hinterlassen, beispielsweise der vorletzte Prior des Rostocker Dominikanerkonvents Cornelius von Sneek.

Mehrere Angehörige des Rostocker Franziskanerkonvents finden sich als Autoren verzeichnet, etwa von Helmich von Gandersheim, der das Ordensstudium des Rostocker Konvents begründete.

Ihre Funktion als eine wissenschaftliche Bibliothek in Ermangelung einer eigenen nennenswerten Sammlung der Universität konnte sie erfüllen, weil sie im kleinen Maßstab das Wissen der damaligen Welt abbildete. Sie machte deshalb nicht Halt bei theologischen Fragestellungen und Glaubensgewissheiten, sondern wagte

Rückgriffe auf Philosophie (Aristoteles) und Literatur (*Metamorphosen* des Ovid). Auch Horaz, Cicero und Boethius sind vertreten. Und sie versammelte medizinische und astronomische, d.h. zur damaligen Zeit auch astrologische Erkenntnisse. Medizinische Einsichten waren nicht zu haben ohne Lektüre des Griechen Hippocrates, des Römers Claudius Galenus oder des Constantinus Africanus. Medizinisches Wissen des Mittelalters baute auch auf der Lektüre der arabischen Autoren auf, allen voran Abu Ali al-Husayn ibn Abdullah ibn Sinas, kurz Avicenna, oder Abu Bakr Muhammad ibn Zakariya ar-Razi, kurz Al-Razi oder Rhasis. Die Astronomie ist durch Abd al Aziz al Kabisi, kurz Alcabitius und Albohali vertreten. Um die Institutiones Iustiniani gruppiert sich die rechtliche und rechtswissenschaftliche Literatur. Auch Petrarca wurde in Rostock gelesen. Und mit der Lebensbeschreibung von Frauen der Antike *de Claris Mulieribus* ist Giovanni Boccaccio, als Autor des *Decamerone* einer der einflussreichsten Literaten des ausgehenden Mittelalters, in der Franziskanerbibliothek vertreten.

Mehr zum Thema in:

Nah am Wasser gebaut - Das Franziskanerkloster St. Katharinen in Rostock. Verlegt von der anderen buchhandlung. Rostock 2013. ISBN: 978-3-98009413-1-0